

STADT | LAND  
FIRMA/INSTITUTION  
STUDIENRICHTUNG  
DAUER

**Szprotawa | Polen**  
**SOSW Szprotawa**  
**Soziale Arbeit**  
**5 Monate**

## **Praktikumsbericht**

Im Rahmen meines Studiums der Sozialen Arbeit im deutsch - polnischen Studiengang der BTU Cottbus - Senftenberg absolvierte ich vom 01. September 2014 bis zum 31. Januar 2015 ein Praktikum in der Specjalne Osrodek Szkolno Wychowawczy, einer Sonderschule, in Szprotawa/Polen.

Zu Beginn meines Praktikums, nachdem mir die Einrichtung selbst sowie dessen Mitarbeiter vorgestellt wurden, sollte ein Ablaufplan meines Praktikums erstellt werden. Hierbei wurde mir viel Freiheit gegeben, in dem ich mir zunächst einen groben Ablaufplan selber erarbeiten sollte, welcher später mit der Direktoren der Einrichtung im Einzelnen besprochen wurde.

Anfangs entschieden wir uns dazu, dass ich den Einarbeitungspart meines Praktikums in einer Klasse verbringen werden, in welcher ich auf deutsch sprechende Lehrer treffe, um anfänglichen sprachlichen Barrieren aus dem Weg zu gehen. Außerdem wurde darauf geachtet, dass ich mich in einem angenehmen Klima in der neuen Situation eingewöhnen kann. Dies geschah durch eine Klasse mit Schülern mittelgradiger Behinderungen, welche mir helfen sollten mich an das Arbeiten mit behinderten Klienten zu gewöhnen.

Im gesamten Verlauf meines Praktikums ging es hauptsächlich darum, die Kinder während ihrer Unterrichtseinheiten zu unterstützen sowie sie zu betreuen. Hierbei half ich ihnen ihre Aufgaben zu lösen oder erklärte ihnen beispielsweise verschiedene Rechenwege während des Mathematikunterrichts. Auch die Pausenbetreuung zwischen den einzelnen Unterrichtseinheiten gehörte zu meinen Aufgaben. Hierbei ging es größtenteils darum Streit zu schlichten und zwischen den Kindern zu vermitteln, sowie als auch nach Pausenende mit meiner Klasse eigenständig auf den Lehrer zu warten und sie gegebenenfalls so lange zu beschäftigen.

Des Weiteren durfte ich physiotherapeutische Maßnahmen begleiten. Wo ich zuerst nur zuschauen und beobachten durfte wurde mir schon bald die Möglichkeit eingeräumt die Physiotherapeutinnen zu unterstützen. Umso mehr Erfahrungen ich auf diesem Gebiet sammeln durfte und umso sicherer ich mir wurde durfte ich auch Hausbesuchen beiwohnen. Hierbei führte ich Therapiemaßnahmen eigenständig unter Beobachtung des geschulten Personals durch.

Meiner Meinung nach waren die Anforderungen nicht besonders hoch. Am Anfang erhielt ich den Eindruck meine Aufgabe sei es lediglich dem Unterricht bei zu wohnen und den Kindern sowie dem Personal beim Arbeiten zu zusehen. Da mir dies nicht genügte war es von Nöten mir immer wieder eigenständig neue Tätigkeitsbereiche und Herausforderungen zu suchen. Wer im Umgang mit behinderten Kindern Hemmungen oder Ähnlichen hat würde dies wahrscheinlich sehr schwer fallen. Ich merkte in meinem Praktikum, dass es von enormer Wichtigkeit ist von selbst kreativ zu werden, auch wenn anfangs Berührungängste vorhanden sind.

Dies hatte ich mir vor meinem Praktikum nicht so vorgestellt. Ich dachte ich bekomme strikte Anweisungen und Aufgaben, an die ich mich halten kann. Dies wäre mir besonders in der Einarbeitungs- und Kennlernphase wichtig gewesen. So zeigte und lernte ich bereits von Anfang an Engagement und Ideenreichtum im Umgang mit den Kindern, besonders was die Spielphasen

des Unterrichts anging. Genau deswegen war ich besonders stolz auf mich selber all diese neuen Erfahrungen schnell verarbeitet zu haben und stets mit neuen Ideen für die Beschäftigung mit den Kindern überzeugte. Anfangs dachte ich, dass mir die Arbeit, besonders mit schwerstbehinderten Kindern, mit Probleme bereiten würde, doch ich lernte schnell, dass mir diese am meisten Spaß machte. Dadurch lernte ich stets neue Krankheitsbilder kennen und erweiterte mein Wissen über mir bereits bekannte Krankheiten, wie beispielsweise dem Autismus.

Besonders auf mein Projekt, in Zusammenarbeit mit zwei anderen Erasmus – Studentinnen war ich stolz. Zusammen organisierten wir, sowie durch die Unterstützung des Bürgermeisters und des Kulturhauses, einen Weihnachtsmarkt. Zusammen mit Kindern der Sonderschule, des Grundschulzentrums, sowie des Kinderheims stellten wir ein Programm auf die Beine und stellten Dekoration her, die wir dort verkauften.

So lernte ich durch unser eigenes Projekt ein Konzept für dieses zu entwickeln. Während meiner Arbeit in der Schule, sowie im Internat der Schule lernte ich verschiedene Methoden der Sozialen Arbeit anzuwenden. Wir führten soziale Gruppenarbeiten sowie Mediationen durch, falls Probleme zwischen den Kindern auftraten.

Außerdem lernte ich verschiedenste Basiselemente für die Therapie mit behinderten Kindern, die ich schließlich selbstständig durchführen konnte. Einer der wesentlichen Punkte, die ich während meines Praktikums im SOSW Szprotawa lernte war die richtige Gesprächsführung mit behinderten Klienten.

Alles in Allem würde ich ein Praktikum im SOSW all denen empfehlen, die keine Scheu vor selbstständigen und verantwortungsvollem mit Kindern aller Behinderungsgraden haben. Es ist wichtig kein Problem damit zu haben auf sich allein gestellt zu sein, da es manchmal der Fall ist, dass man mit Kindern allein gelassen wird. Die polnische Sprache anfangs nicht fließend zu beherrschen ist in dieser Einrichtung kein Problem, da die Direktorin sowie auch eine Vielzahl an Mitarbeitern deutsch sprechen. Alle Mitarbeiter waren stets engagiert mit mir deutlich zu reden und mir notfalls alles mehrmals zu erklären, falls ich es auf Polnisch auf Anhieb nicht verstand.

Es war durchaus schwierig täglich die acht Stunden Arbeitszeit in der Sonderschule einzuhalten, da der Schulunterricht nur von 8 Uhr bis 14 Uhr ging. Daher besuchte ich die Kinder der Sonderschule im Kinderheim und half ihnen beim Erledigen ihrer Aufgaben, da es mir nicht immer erlaubt war das schuleigene Internat zu besuchen.